Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 17=37 (1871)

Heft: 42

Artikel: Vertheidigung der Schweiz in einem Krieg gegen Westen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94563

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hatten. Der eine Trompeter konnte mit bem Tam= bour abmechselnd spielen und ber andere bie Rom= pagniefignale angeben, wobei natürlich bie beiben Erompeter einander nothigen Salls mußten erfegen tonnen. Bei ben querft in Rette ausbrechenben Sougen befame ber Hauptmann und jeber Belo= tonechef einen Trompeter an die Band, mas manch= mal von großem Bortheil ware. Zwolf Mann tonn= ten bann freilich ichon eine fleine Bataillonemufit bilben und bas übrige Militar einigermaßen für Abgang ber Feldmufit entschäbigen.

Bei bem Halbbataillon der Infanterie von brei Rompagnien ift ein Unteroffizier für die Frater und einer für die Pionniere festgestellt; nun finde ich, baß bei einem Scharficungenbataillon von vier Rom= pagnien gewiß ebenfo nothwendig ware, zwei folche Unteroffiziere zu haben. Denfelben murbe ich aber nur den Rang ale Rorporal belaffen, mas ber Ober= aufficht über 6-8 Mann genug entsprechen wurde.

Das eibg. Militarbepartement municht im Fernern bie Bahl ber gewehrtragenben Unteroffiziere einer Rompagnie von 15 auf 10 zu verringern, und be= mertt hiezu einfach, es fonne mit biefen bem Be= burfnig von 8 Flugelmannern und bem innern Dienft vollftanbig entsprochen werben. Beftanbe wirtlich die Sauptaufgabe der Wachtmeister und Ror= porale barin, auf bas Rommando "Rechts ichwenkt!" rechteum zu machen, bamit auf "Marfc!" bie Leute fcon nadruden tonnten, und bgl. mehr, fo waren freilich 10 Mann genugenb; allein bie Rompagnie= und Batailloneschule erforbert von ben Unteroffi= gieren verhaltnigmäßig am wenigsten Intelligeng, fondern ber Sicherheite= und Tirailleurdienft, bie im Ernftfalle befonders von Bedeutung find, weisen bem Unteroffizier Stellungen und Aufgaben an, die ein Richtgrabirter nicht fo leicht verfeben fann, und ju biefen wichtigen Berrichtungen bat man meines Biffens, befonders feit Ginführung ber neuen Regle= mente, noch nie ju viel Unteroffiziere gehabt. Jeber Unteroffizier foll aber auch im Ernstfall einen Lieu= tenant erfeten konnen; benn fo viel fteht feft, baß in ben letten Rriegen verhaltnigmäßig am meiften die Offiziere von den feindlichen Rugeln zu leiden hatten und ihnen jum Opfer fielen. Wenn nun auch bie schweizerischen Unteroffiziere leiber noch nicht fo aut ausgebildet find, um bei bezüglichen Gven= tualitaten die Offiziere gehorig erfeten zu konnen, fo follte beswegen nach meiner Ansicht nicht bie Anzahl ber Betreffenben verminbert, sonbern so balb als möglich Borrichtungen getroffen werben, biefen argen Uebelftanben abzuhelfen, bamit nach einem Ernstfall auch von unferer Armee behauptet werben fann: "Die Truppen haben fich gut gehalten, mas hauptfächlich ber Tüchtigkeit ihrer Unteroffiziere gu= auschreiben ift!" wie es in biverfen Rapporten aus bem beutschen Rriege von 1866 lautet.

Der Unterschied zwischen Wachtmeifter und Ror= poral foll nach ben Unfichten unferer eibg. Militar= behorbe aufhoren, weil er 1. ein Nebereinfommen aus ftebenben Beeren fei, 2. bie Abminiftration er= fcwere und 3. die Offiziere ofters wegen ber Rud=

verwenben. Um ben nöthigen Unterschieb festau= ftellen, reiche ber Begriff ber Anciennetat vollftan= big aus. Trop bes fehr kleinen Rompliments, wel= des bas eibg. Militarbepartement fammilichen Bacht= meistern ber Gibgenoffenschaft und folglich auch mir mit biefen Meußerungen macht, wurde ich mich gerne ju einer Ginverftanbnigerflarung mit biefer Beftim= mung bequemen, wenn ich eben nicht bie fire 3bee im Ropfe hatte, daß das fdweizerifde Unteroffiziers= forpe einer bebeutenben Berbefferung beburftig fei, und alles auf ehrenhafte Weise zu thun Mögliche angewendet werben follte, biefe Berbefferung berbei= guführen. Das eibg. Militarbepartement felbft fin= bet, bag es überfluffig fei, für jebe Settion einen Extra=Offizier zu halten, und beschränkt bie Rabl ber Offiziere einer Rompagnie beghalb auf zwei ohne ben Bauptmann. Daß aber besonbere bes Tirailleur= bienftes halber boch jebe Settion einen Chef haben muß, liegt auf ber Hand, und ba wird man fich eben besonbere an bie Wachtmeifter halten muffen, um bie gehörigen Leute für biese Chargen heraus= gufinben. Es ift freilich nur ju mahr, bag bis jest zwischen ben Wachtmeistern und Rorporalen feine große Renninisverschiedenheit bemerkbar mar. Dies foll und muß aber entschieden anders werden, wenn einmal von ben Bachtmeistern verlangt wirb, baß fie eine Sektion felbstständig leiten konnen. Dann ift es aber auch gewiß nicht recht, wenn man ihnen blos ben gleichen Grab und bie gleiche Befolbung gibt, wie benjenigen, welche nur jur Bebedung ber Kahne 2c. gebraucht werben, und wenn fie nicht mehr gelten als ein neu vom Solbat weg brevetir= ter Unteroffizier, von bem man billigerweise nicht mehr erwarten fann, ale bag er bie Diftang gwi= fchen zwei Sektionen einhalt u. f. w. Biele verftan= bige und geschickte Offiziere geben bereits zu, bag von einem gehörigen Wachtmeister beutzutage viel mehr verlangt werde, als von einem Rorporal, und mit der Berringerung der Bahl der Offiziere, fowie mit einer fortschreitenden Entwicklung ber Rriege= wiffenschaft muß bies je langer je mehr ber Fall werden. Warum foll man aber gerade baburch, baß man alle gewehrtragenden Unteroffiziere auf bie gleiche Stufe feut, ben beffern unter ihnen bas Recht nehmen, mehr ju gelten, und ben Gifer abfühlen, fich auf eine Bobe emporzuschwingen, wie es bas Baterland und für basselbe bas Militär= wesen mehr und mehr verlangt?

(Schluß folgt.)

Vertheidigung der Schweiz in einem Arieg gegen Weften.

(Fortfetung.)

Die brei Stragen über bie beiben Sauenfteine und die Staffelegg (möglicher Weise noch als vierte bie über ben Pagmang) icheinen fo viele Bortheile ju bieten, baß fie leicht als Operationelinie gewählt werben burften. Die Operationsfront ware baburch fichten auf ben Grad verhindere, ben Tüchtigften ju nicht ju ausgebehnt; allerdings wurden fich zwischen ben einzelnen Rolonnen große Binberniffe befinden, boch biefes läßt fich bei Ueberschreiten einer Bebirgebarriere nicht vermeiben.

Die Operationelinie über Pruntrut angenommen, hatte für bie Frangosen ben Bortheil, bag biefer Ort von ben Schweizern füglich nicht vertheibigt werben fann, und ba fich bort ein wichtiger Strafen= knoten von ben aus Frankreich kommenden Straßen befindet, fo konnten bie Frangofen ihre langs ber Grenze aufgestellten Rrafte bier concentriren; biefen einen Concentrirungepunkt jenfeite ber Grenze an= zuweisen, hatte feine Gefahr. Doch fo leicht Brun= trut einzunehmen ift, fo fcwierig erscheint ber wei= tere Bormarich. Es führt von Bruntrut eine einzige für alle Baffengattungen gleich benütbare Straße in bie Schweig, und bei Les Rangiers finbet ber Bertheibiger eine furchtbare Stellung, bie, gut be= fest, burch biretten Angriff nicht genommen werben kann und bei funftlicher Berftarkung bie Paffage überhaupt sehr problematisch machen würde. Auch bie weitere Fortsetzung ber Strafe bietet große Schwie= rigfeiten. Diefelbe zweigt fich bei Les Rangiers in verschiedene Aefte ab, welche nach Deleberg, Bafel, Olten, Solothurn und Biel führen. Dieselben laufen meift in engen Bebirgebefileen, beren Banbe fteil, oft beinahe fenkrecht, abfallen und leicht gegen Ueber= macht von einer geringen Angabl Leute vertheibigt werben konnen. Durch Anlage einiger Forte fonn= ten bie meiften vollstänbig gesperrt werben.

Die Stragen, welche von Morteau über Locle burch's Bal be Rux nach Reuenburg und über La= Chaux=be=Fonds und burch bas St. Immerthal nach Biel führen, laufen ebenfalls oft burch fdwierige Defileen und bie erstere führt überdies junachst auf ein großes hinderniß, ben Reuenburgerfce. Bei ber Straße von Pontarlier burch bas Bal be Travers nach Neuenburg ift das nämliche ber Fall.

Der Neuenburgerfee läßt fich zwar auf ber Land= ftrecke, welche fich zwischen bemfelben und bem Bieler= fee befindet, umgehen, doch ist hier die Thiele zu überschreiten und bas Terrain kann leicht unter Waffer gefest werben. Bei Jolimont findet ber Ber= theibiger überbies eine gunftige Stellung und bas oft sumpfige Terrain icheint ben Angriff auf biefer Strede ausnehmend zu erschweren.

Die Straße von Bontarlier burch ben Berrieres= Pak nach Averdon und durch den Jougne=Bak nach Orbe führen einige Beit burch ichwierige Defileen, und beim Debouchiren wurde bie Armee zwischen Orbe und Dverdon eine fumpfige, von vielen Bachen und Ranalen burchschnittene Begend vor fich finden, welche ihrer Entwicklung große hinderniffe bereiten wurde. Bei ihrer weitern Borrudung gegen Bern konnte fie zwar ihre linke Klanke an ben Neuen= burgerfee lehnen, bagegen wurde fie einen Land= ftrich, welchen fie noch nicht durchzogen hat und beffen Bewohner noch nicht entwaffnet finb, hinter fich laffen; diefes konnte im Sall einer Riederlage fehr unangenehme Folgen haben.

Die Angrifferichtung von biefer Seite, fowie eine auf ben Strafen burch bas Dappenthal und über Ger haben für bie Franzofen bas Gunstige, bag bag biefes fic bamit begnügen wurde, bie Berthei=

baburch bie Vertheibigung von Genf unmöglich ge= macht wird.

Die Operationelinie über Benf icheint manchen Bortheil zu bieten und durfte deghalb besonders berücksichtigt werben. In Genf vereinen fich bie Strafen ron Savonen und Franfreid. Durch bie Aufstellung eines Corps bei Les Rouffes wird bie Bertheibigung Benfe unmöglich gemacht. Wenn bie Rolonne von Les Rouffes burch bas Dappenthal fich gegen Rhon berunterfentt, ift ben Bertheibigern ber Rudzug verlegt. Der Rudzug am rechten Ufer bes Genferfee's war in ber Beit, als bie Schweiz noch bas Befatungerecht bes neutralifirten Theiles von Savoyen hatte, thunlich, boch nicht mehr, feitbem biefer Landstrich an Frankreich gekommen ift. -Bei bem Bormarich von Genf nach Laufanne tann bie vorrudenbe Armee ihre rechte Flanke an ben Benferfee lehnen, und fpater ihre linte (wenn fie fich gegen Bern wentet) an ben Neuenburger= und Bielerfee ftuten. Bon Genf über Laufanne unb Freiburg läuft eine Bahn, eine andere zweigt fich von ber Benoge gegen Dverbon (und bann bem lin= ten Ufer bes Neuenburgerfee's entlang) nach Neuen= burg und Biel ab.

Bum Bormarich an bie Mare fonnte bie frango= fifche Armee von Laufanne aus zwei Stragen, nam= lich bie über Murten und über Freiburg, benüten. Bon Freiburg an wurbe bie Saane fich gwifden ben= felben befinden, boch tonnte bie über Freiburg marschirenbe Rolonne fich von ba auch gegen Murten birigiren ober boch einen folden Weg einschlagen, baß fie mit ber anbern in beständiger Berbindung bleiben fonnte.

Diefe Operationelinie bietet die geringsten ort= liden Sinderniffe.

Gine Demonstration am linken Ufer bes Benfer= fee's von St. Gingolph gegen Ballis fonnte bie Operationen ber am rechten Secufer befindlichen Ur= mee unterftugen und moglider Beife, wenn von einem fartern Rorps ausgeführt, ben Rucken ber Schweizer, welche bie Benogelinie zu halten beab= fichtigen, bedroben.

Sollte (mas aber unwahrscheinlich ift) bie burch bas Ballis gegen ben St. Gottharb führenbe Ope= rationelinie von einem ftarfern Rorpe eingeschlagen merben, fo burften biefem die ortlichen Binberniffe, befonders aber ber Umftand, daß es in einer Lage, wo ein von bimmelboben Bergmanden eingeengtes Thal fein feitwarte Ausweichen gestattet, feine einzige Rudzugs= und Berbindungelinie preiegeben mußte, febr gefährlich werben. 3m Uebrigen murbe biefe Linie birett gegen bas berg ber Schweiz führen, boch fonnte vom Berner Oberland aus Berfcbiedenes gegen Flanke und Ruden eines bier vorrudenben Rorpe unternommen werben. Diefes murbe, fo lange bie fcweizerifche Armee nicht gefchlagen ift, jeben= falls bald in die Lage fommen, fein fuhnes Bor= geben bebauern ju muffen.

Statt bağ bas von St. Gingolph aus vorrückenbe Rorps fich gegen bas Oberwallis und ben St. Gott= hard wenden wurde, ließe fich auch ber Fall benten, biger in bas Rhonethal zurudzuwerfen, bann biefen eine Abtheilung gegenüberlaffenb, bie Rhone übersichten wurde.

Der Angriff von St. Gingolph aus nach bem Unterwallis konnte burch verschiedene Seitenkolon= nen, welche bie Gebirgswege, die von Savoyen nach dem Rhonethal führen, passiren, wirksam unter= ftutt werden.

Rach Ueberschreiten ber Rhone fonnte bas am linten Ufer bes Genferfee's vorgernatte Rorps fich a) gegen Billeneuve, Beven, Gully und Laufanne wenden und hier mit ber am rechten Seeufer vor= rudenben Armee in Berbindung treten; b) von Beven aus die Straße über Châtel St. Denis gegen Bulle einschlagen, so bie rechte Klanke ber Armee beden und fich von Bulle nach Freiburg begeben, um fich mit ber Armee ju vereinen ober über Chateau b'Der und Saanen gegen bas Ober=Simmen= thal und Thun eine Demonstration machen, um ber hinter ber Saane und Senfe aufgestellten ichwei= gerifden Armee Beforgniß einzuflogen. Die lettere Unternehmung ließe fich auf furgerem Wege von Migle im Rhonethal burch bas Ormontthal und von ba über Saanen bewirken.

Eine Demonstration gegen Oberstmmenthal und Thun könnte aber, um die Operationen an der Aare zu begünstigen, auch von der Armee aus, von Freisburg, Romont ober Laufanne, in's Werk geset ober mit einer vom Unterwallis ausgehenden kombinirt werden. Den Werth bieser Operationen wollen wir babingestellt sein laffen.

Collte ber Angriff bei Neuenegg (ober bei Neuenegg und Gummenen zugleich) von den Franzosen zweckmäßig erachtet werden, so ist es leicht denkbar, daß sie diese Unternehmung durch eine taktische Demonstration gegen Schwarzenburg (gegen Bern ober Thun) zu unterflügen und zu erleichtern suchen.

Auf die Wahl ber Operationellinie ist für bie Franzosen die Aufstellung der schweizerischen Armee und die Bertheilung ihrer Kräfte im Augenblic bes Beginnens der Operationen von großem Einfluß.

Es laffen fich verschiedene Falle annehmen:

- 1. Die schweizerische Armee erwartet den Angriff von Basel oder Bruntrut und hat sich, um Bern zu beden, hinter der Aare, Saane und Sense (oder ber Aare und Bibl) aufgestellt. (In letterem Fall ware ihre linke Flanke an den Bieler= und Neuen= burgersee gelehnt.) Bei diesen beiben Aufstellungen wurde die Armee den Jura und die Waadt jeden= falls durch vorgeschobene Korps von angemessener Stärke bewachen lassen.
- 2. Die Armee erwartet ben Angriff von Genf, sieht beschalb in der Waadt; ihr rechter Flügel lehnt an den Neuenburger=, der linke an den Genfersee; die Front würde durch die Bertheidigungslinien der Orbe und Benoge gedeckt. Gegen Basel und Delseberg würden jedenfalls schwächere Korps vorgeschoben.
- 3. Die schweizerische Armee, welche einen Angriff von Basel und Genf gleichzeitig befürchtet, hat sich in zwei Gruppen getheilt; die eine steht auf der Linie Genf Bern in der Waadt, die andere auf der Linie Basel Bern hinter ber Aare.

- 4. Es tonnte fich auch ber Fall ereignen, wo (wie es bei befürchtetem frangofischem Durchmarich nach Deutschland möglich mare) die schweizerliche Armee eine Stellung an der mittlern und untern Aare beziehen mußte.
- 5. Die schweizerische Armee, von allen Seiten einen Ginfall von Frankreich aus befürchtend, hat ihre Kräfte auf die verschiedenen Linien, auf denen der Feind anrücken kann, vertheilt, um ihm, von wo er auch kommen mag, den Weg zu verlegen. In diesem Falle würden vorgeschobene Posten die ganze Grenze besetzen, während hinter diesen an einem oder mehreren Punkten Reserven aufgestellt werden, um dem Postenkordon zum Rückhalt zu bienen.

6. Die Soweig tann, vom Rrieg überrafct, ihre Rrafte noch über bas gange Land vertheilt haben.

In bem erften Fall scheint ein Angriff ber Fran= gofen von Benf aus bie meiften Bortheile gu bieten. In bem zweiten murbe ber Sauptangriff von Bafel aus mahrscheinlich erfolgen. In bem britten burfte ein Stoß auf bem Zwischenraum, ber fich gwischen beiben Theilen ber Armee befindet, Aussicht geben, bie Biebervereinigung ber fdweizerischen Urmee gu verhindern. In bem vierten Fall wurde bie fran= gofifche Armee mahrscheinlich von Bafel aus (viel= leicht aber auch zum Theil von Pruntrut) vorrucken, und ihre Bewegung gegen bie untere Aare burch eine fraftige Demonstration gegen Bern mastiren. Die Aarlinie burfte fie faum auf ber Strecke Win= bifd - Roblenz zu forciren versuchen, wo der Brucken= schlag überdies, wie der Versuch bes Erzherzogs Rarl im Jahre 1799 bei Dettingen bewiesen hat, eine ichwierige Sache ift; fie wurde bie Mare jeben= falls weiter oben ju überschreiten trachten muffen, biefes hatte zwar ben großen Nachtheil, baß fie auch bie Reuß und Limmath überschreiten mußte, boch ließe fich biefes, wenn es auch eine harte Ruß fein follte, nicht leicht umgeben.

Der fünfte und sechete Fall ware den Franzosen am gunstigsten. Wenn die Soweiz ihre Armee in einen Kordon zersplittern wurde, ware es ihnen leicht, mit überlegenen Massen denselben zu durch= brechen und bann die Armee einzeln zu schlagen. Zum Angriff wurde ein mittlerer Punkt ihnen das größte Resultat in Aussicht stellen, da die Armee= aufstellung der Schweizer dann getheilt und ihnen keine Gelegenheit geboten wurde, den Fehler wieder gut zu machen.

In bem Fall vollständiger Ueberraschung könnte bie französische Armee zu je ein oder zwei Divisionen auf den verschiedenen Hauptstraßen, welche gerade belieben würden, vorrücken. Dieses würde ihr
die entschiedensten Bortheile gewähren; doch ift solches nur, wenn die Schweiz gar nicht vorbereitet
ist, ohne Gefahr. Zum gemeinsamen Bereinigungspunkt würde wahrscheinlich die Aare angenommen,
und von hier aus dürfte die vereinigte Armee von
Olten, Solothurn, Büren, Gümmenen, Laupen und
Neuenegg aus, zum Theil über Bern gegen die
Reußlinie und von dieser an die Limmath vorrücken.
Durch die Einnahme der Stellung zwischen ber Aare

und ber Limmath wurden die Krafte ber ichweizerischen Armee weiter und weiter auseinander gerückt und es ware schwer, einen Bunkt zu finden, wo sich dies selben wieder vereinigen konnten. Schnelligkeit und Benützung der Zeit, wie man sie von den Fransosen gewöhnt ift, wurden diesen zum Erfolge vershelfen.

Doch laffen wir biefes fur bie Schweiz ungun= ftigste Berhaltniß bei Seite. Es ift unwahrschein= lich, daß fich bie Regierung burch ben Krieg voll= ftandig werbe überraschen laffen.

(Fortsetung folgt.)

Essaix sur l'emploi de divers alliages et spécialement du Bronce phosphoreux pour la coulée des bouches à feu par G. Montefiore-Lévi, ingénieur civil, et C. Künzel, docteur en science. Editeur C. Muquardt. Bruxelles 1871.

Dieser Band von 116 Seiten in Quart mit 41 Blanen erstattet Bericht über die zahlreichen Berfuche, welche die Berfasser seit mehreren Jahren unternommen haben, um die Metallverbindungen zu versbessern, welche zur Fabrikation von Geschüpen bestimmt sind.

Die Ginleitung gibt fehr intereffante Einzelnheiten über die Art, wie die Bersuchsbarren gegoffen, ge-walzt und probirt werben, bevor fie ben Bersuchen unterzogen werden. Wir finden ferner eine Besichreibung ber Bersuchsapparate und der bei ben graphischen Darftellungen befolgten Methobe.

Nach biefem fommen die Berfuche, die mit 40 versfchiedenen Metallverbindungen bei schneller oder langsfamer Abfühlung vorgenommen wurden. Nämlich:

9 Berfuche mit gewöhnlicher Befchun-Bronce,

2 Mangan=Rupfer, 3 Mangan=Bronce, 2 Ricel=Rupfer, 5 Bronce mit Ridel, Bronce mit Gifen, 1 1 Bint-Bronce, 1 reinem Rupfer. Phosphor=Rupfer, 2

14 " " Bhosphor=Bronce. Außer den Nachweifungen über die Komposition, bas spezifische Gewicht, die Gußhige und die nume= rtschen Resultate der Bersuche mit jeder der Metall=

verbindungen, mißt eine graphische Darstellung bie Resultate durch zwei Courben, von welchen die horizontalen (Abscissen) die angewendete Kraft in Pfunsten anzeigen, mahrend die vertikalen (Ordinaten) die Berlangerung der Bersuckbarren in Hundert=

fteln ber urfprungliden Lange angeben.

Die burch eine volle Linte bezeichnete Courbe gibt bie Berlangerung ber Barre mabrend dem Bersuch, bie punttirte Courbe dagegen die bleibende Berlangerung. Diese Art der Darstellung erlaubt beffer als jede andere, über die Clastizität der verschiede= nen Berbindungen zu urtheilen.

Der Band enthalt endlich noch bie Schluffolge- Berge icones Wetter prophezeite. Die eingetretene beffere Bitsrungen über jebe ber versuchten Metallverbindungen terung brachte bie Berfammlung jum Entichluffe, ben auf heute

und eine allgemeine Schlußfolgerung, der ein Blan beigegeben ift, auf welchem in verkleinertem Maß= ftab alle früher erwähnten graphischen Darftellungen angegeben find und so einen leichten Bergleich aller Resultate erlaubt, selbst für Personen, welche mit graphischen Darftellungen wenig vertraut find.

Wir können ben Sh. Montesiore und Kungel nicht genug banken, baß sie bie Resultate der Berssuche, welche die gelehrte Welt lebhaft interessiren, veröffentlicht und dieselben auf diese Weise dem großen militarischen Publikum zugänglich gemacht haben.

Burnier, Genie=Major.

Gidgenoffenfchaft.

(Befuch ber öftreichischen Manover.) Die Bo. eibg. Oberften Bögeli, v. Sinner und Major D. v. Sallwyl wohnten ben großen Manovern bei, welche biefes Jahr bei Baizen (in Ungarn) stattfanden. Dieselben erfreuten sich in Destreich ber besten Aufnahme und wurden mit Auszeichnung behandelt. Sie machten die Manover im Gefolge ber kaiferlichen Suite mit und waren während der ganzen Zeit die Gaste des Kaisers. Rittmeister Graf Festeics war ihnen bleibend zugetheilt.

(Befuch ber italienischen Manover.) Or. Oberft Merian hat bie großen in Italien stattenbenen Manover besseucht. Wir hoffen, daß dieser wissenschaftlich gebildete Militar seine gemachten Wahrnehmungen und Ersahrungen wie früher auch dieses Mal ber Armee nicht vorenthalten werbe. — herr Oberst Merian wird von hrn. Stabshauptmann Fernered besgleitet.

(Offizielle Missionen.) Wie alle Jahre, so hat auch bieses Jahr bie Eitgenossenschaft eine Anzahl Offiziere in offiziellen Missionen in bas Aussand gesendet. Nach Danemart, Schweben und Norwegen wurde or. Oberst Divisionar Meyer abgeschielt, um tie bertigen Wehrinstitutionen kennen zu lernen. Oerselbe nahm orn. hauptmann Schumacher, bes Artilleriestades, als Abjutanten mit sich; jedenfalls eine sehr glüdliche Wahl. — Nach Frankreich wurden zum Studium bes Verpstegswesens ber preußischen Armee vom Bundesrath or. eing. Oberst Feiß und or. Oberstitieut. Good, des Kommissariaftabes, abgesendet. — Nach Wien wurden zwei Kemmissariaftabes, abgesendet, um sich mit der Administration der östreichischen Armee bekannt zu machen Das Loos traf die Ho. Majeren Stuh und Deggeler.

Solothurn. (Dffigiereverein.) (Rorr.) Die Jahreever: fammlung bes Golothurnifden Rantonal-Dffizierevereine murbe Sonntag ben 24. September 1871 abgehalten unb mar leiter fdmad befucht, ba fich nur 25 Theilnehmer eingefunden hatten. Jupiter Pluvius fchien ben Jungern bes Mare wenig gunftig gestimmt, ba fich Morgens 7 Uhr, auf welche Beit ber Abmarich für ben vorgefehenen tattifden Ausmarich von Colothurn aus feftgefest war, ber Regen in Stromen ergeß. Unter bem fcubenben Dache einer Regelbahn wurde Borberathung gepflogen, unb man einigte fich babin, ten Tag gleichwohl nicht unbenutt vorübergeben zu laffen, fonbern nach bem Antrage bes Brafielums in einem geeigneten Lefale tie fur ben Ausmarich feftgeftellten Suppositionen zu befprechen, Sogleich murbe nach ber "Schopferei" gezogen und alltort an Cant bes von herrn Rommanbant Bliff gefälligft zu bicfem Zwede entworfenen Rartchens bie Stellungen ber beiben Begner einer eingehenten Befprechung unterworfen. Die Schleußen bes himmels hatten fich inbeffen gegen 9 Uhr wiber Erwarten gefchloffen, Wetterfundige giengen auf ben Balton und machten ihre Beobachtungen, von benen fulleflich ber Ausspruch bes herrn Rommiffartatsoffiziere Roffel am meiften Antlang fand, welcher geftust auf bas Blau ber Reuenburger Berge icones Better prophezeite. Die eingetretene beffere Bits